Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 57 (1984)

Heft: 1: Am Vorderrhein

Rubrik: [Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

100 JAHRE WINTER SPORT

IN DER SCHWEIZ

100 ANS DE SPORTS D'HIVER

EN SUISSE

Renaissance des Telemarks

Die Schweiz als Winterferienland in Erinnerung rufen will die Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ) mit der 1985 geplanten Aktion «100 Jahre Wintersport in der Schweiz». Anhand von besonderen Veranstaltungen sollen die Entwicklung und das heutige Angebot des Wintersports dargestellt werden. Viele unterstützende Massnahmen werden für eine weltweite Publizität sorgen. Als eine der Attraktionen ist die Wiedereinführung des Telemarks gedacht.

Die meisten Skifahrer kennen ihn nur vom Hörensagen, den legendären Telemark. 1869 soll ihn ein norwegischer Skispringer aus Telemarken kreiert haben. Unterstützt von einem Stock, fuhren die Norweger aufrecht durch das hügelige Gelände, und mit einem Ausfallschritt veränderten sie die Richtung und zauberten Telemarkschwünge in den Schnee. Kurz nach der Jahrhundertwende fand diese Norwegeridee auch in der Schweiz Aufnahme. Der Telemark bildete jahrzehntelang eine Grundtechnik des Skilaufens und galt bis in die Nachkriegsjahre als A und O jeder Skiausbildung. Doch die zunehmend starren Schuh-Ski-Verbindungen verunmöglichten diesen Schwung, der eine grosse Fersenfreiheit erforderte, immer mehr. Mit dem Aufkommen der Sicherheitsbindungen war es dann endgültig aus, und der Telemark geriet in Vergessenheit. Bis ihn die Amerikaner in den achtziger Jahren wieder aus dem Dornröschenschlaf erweckten. Dieser komisch anmutende Dreh hatte in Nordamerika einen riesigen Boom ausgelöst. Auf Interesse stiess er in erster Linie bei Skifahrern und Langläufern, die sich auch ausserhalb der Pisten und Loipen aufhalten wollten.

Die nostalgische Schwungtechnik hat diesen Winter nun auch auf die Schweizer Winterlandschaft übergegriffen. In Bad Scuol und Tarasp-Vulpera führt die Schweizer Skischule Telemarkkurse durch. Im Pauschalarrangement, gültig vom 7. Januar bis 11. Februar und wieder vom 10. März bis 14. April, sind inbegriffen: Unterkunft mit Halbpension in Hotel oder Ferienwohnung, 7 Tage Bergbahn Motta Naluns, 6 Tage Telemarkplausch mit Skilehrer sowie leihweise eine Telemarkausrüstung. Im voralpinen Greyerzerland organisiert man bis Ende März von Charmey aus 6tägige Skiwanderungen mit Unterricht in der Telemarktechnik, und bei genügender Beteiligung werden diesen Winter auch in den Skischulen von Disentis und der Bettmeralp Lektionen für Telemarkfans erteilt. Auskünfte geben die verschiedenen Verkehrsvereine.

Avec l'action promotionnelle «100 ans de sports d'hiver» prévue pour 1985, l'Office national suisse du tourisme (ONST) veut rappeler les atouts de la Suisse comme pays de vacances d'hiver. Diverses manifestations originales serviront à illustrer le développement et l'offre actuelle des sports d'hiver et feront l'objet d'une propagande dans le monde entier. On pense, par exemple, à réintroduire le télémark.

La plupart des skieurs ne connaissent que par ouï-dire le légendaire télémark. On raconte qu'un adepte du saut à ski de la région nommée Telemarken, en Norvège, l'aurait inventé en 1869. Soutenus par un bâton, les Norvégiens parcouraient, le corps à la verticale, le terrain valonné et, par un brusque mouvement à gauche ou à droite, changeaient de direction et exécutaient dans la neige leurs prodigieux virages télémark. L'invention norvégienne se répandit aussi en Suisse au début de ce siècle. Le télémark constitua pendant des décennies une technique de base de la pratique du ski et fut même considéré jusque dans les années 50 comme l'alpha et l'oméga de la formation du skieur. Cependant, les fixations de plus en plus rigides de la chaussure et du ski rendirent ce virage, qui exige une grande mobilité du talon, de plus en plus difficile. Enfin, les fixations de sécurité donnèrent le coup de grâce au télémark, qui tomba dès lors dans l'oubli. Mais voilà que dans les années 80, les Américains l'ont réveillé de son sommeil de belle-au-bois-dormant. Ce virage d'un effet comique a déclenché soudain un boom prodigieux en Amérique du Nord. Il a suscité de l'intérêt surtout chez les amateurs de ski nordique et de ski de fond qui aiment évoluer aussi sur le terrain hors des pistes.

Cet hiver, la nostalgie de cette ancienne technique de virage a commencé à se propager aussi en Suisse. A Bad Scuol et à Tarasp-Vulpera, l'Ecole suisse de ski a introduit des leçons de télémark. Dans les arrangements forfaitaires, valables du 7 janvier au 11 février et du 10 mars au 14 avril, sont compris: l'hébergement avec demi-pension dans un hôtel ou un appartement de vacances, l'abonnement d'une semaine sur le téléphérique de Motta Naluns, six jours de flânerie télémark en compagnie d'un moniteur de ski ainsi que la location d'un équipement pour télémark. Dans les Préalpes de la Gruyère sont organisées jusqu'à la fin mars des semaines d'excursions à ski à partir de Charmey où l'on enseigne la technique du télémark. Enfin, si la participation est suffisante, des leçons de télémark auront lieu aussi cet hiver dans les écoles de ski de Disentis et de Bettmeralp. Pour tous renseignements, s'adresser aux différents bureaux du tourisme.

Das Postauto in der Surselva

Es kann kaum überraschen, dass schon die erste Postautolinie Graubündens in Richtung Surselva führte: Die Bahn folgt tief unten dem Laufe des Vorderrheins und dient den auf Geländeterrassen oder an den Hängen oben liegenden Dörfern Trin, Trin Mulin, Flims und Fidaz wenig. Als im Sommer 1919 trotz kantonalen Automobilverbots zwischen Reichenau und Flims der Motorwagen an die Stelle der gemächlicheren Pferdekutsche trat, sprach man denn auch schon von einer Verlängerung der Kurse von Flims bis Ilanz, weil sich die Ortschaften Laax, Falera, Sagogn und Schluein in ähnlich abgelegener Lage vom Schienenstrang befinden. Doch vorerst war auf dem ersten Teilstück die Eignung des neuen Verkehrsmittels für eigentliche Bergstrecken zu testen.

Heute spielt das Postauto in der Region Surselva eine wichtige Rolle. Gegenüber dem Plateau von Flims, auf der anderen Talseite, dringt ein Postauto aus der eindrücklichen Ruinaultaschlucht, genauer gesagt von Versam Station aus, über ein schmales Strässchen weit nach Süden ins Safiental vor.

Ilanz ist Verkehrsknotenpunkt: Ein wahres Spinnennetz von Postautolinien übernimmt hier die Feinverteilung nach allen Richtungen. Falera, Ladir und Siat heissen die Endpunkte auf den Anhöhen links des Rheins, während auf der rechten Talseite nach Vrin zuhinterst im Val Lumnezia und nach Riein gefahren wird, aber auch in die beiden ringsum von romanischem Sprachgebiet umgebenen deutschsprachigen Enklaven Vals und Obersaxen.

Weiter rheinaufwärts zweigt fast bei jeder Bahnstation wieder eine Postauto-Zubringerlinie ab: von Rueun ins 1305 m hoch gelegene Pigniu/Panix, von Waltensburg Station ins gleichnamige Dorf und nach Andiast, von Tavanasa nach Breil/Brigels hinauf und schliesslich von Trun nach Schlans und Zignau.

In Disentis scheidet sich der Weg nach zwei schon vor Jahrtausenden begangenen Passübergängen. An der Ost-West-Verbindung über die Oberalp nach Andermatt im urnerischen Urserental versah das Postauto von 1921 bis 1926 neben den bereits verlegten Geleisen Lückenbüsserdienste, bis das Geld für den Ausbau der Eisenbahnlinie beisammen war. Ab Disentis in Richtung Süden fährt das Postauto im Winter bis Fuorns im Medelsertal, während es zur Sommerszeit weiter auf den 1916 m hohen Lukmanierpass und hinunter ins Tessin führt. *J. G*

Erstes Hotel in Waltensburg eröffnet

In Waltensburg wurde auf die Wintersaison hin das Hotel Ucliva eröffnet. Das Projekt kam in erster Linie dank einer von Einheimischen gegründeten Genossenschaft, der Corporaziun Quaterfegl, zustande. Es wurde auch sehr energiebewusst gebaut; eine Holzheizung und Solarzellen sorgen im Winter für Wärme. Die 70 Betten verteilen sich auf Doppel- und Familienzimmer, die alle mit Dusche/WC und teilweise mit Balkon ausgestattet sind. In der Zwischensaison zahlt man für eine Übernachtung zwischen 35 und 47 Franken, in der Hochsaison zwischen 42 und 57 Franken pro Person. Kinder bis 5 Jahren sind gratis, 6- bis 12jährige zahlen die Hälfte. Im Hotel eingerichtet ist ein Kindergarten. Während der Ferienmonate werden Aktivitäten durchgeführt, welche den Kontakt mit der Dorfbevölkerung vertiefen sollen.

Engadin-Skimarathon

Der 16. Engadin-Skimarathon auf der 42 km langen Strecke von Maloja bis Zuoz gelangt am 11. März 1984 zur Austragung. Auf Wunsch vieler Teilnehmer wurde eine zusätzliche Kategorie geschaffen. Die bis anhin mit rund 3500 Läufern dotierte Hauptkategorie wird neu zweigeteilt, und zwar in je eine Hauptkategorie A und B. Anmeldeschluss: 1. Februar 1984.

Hoch-Ybrig: 9. Schneeskulpturen-Wettbewerb

Bereits zum neunten Mal werden sich vom 16. bis 19. Februar 1984 Einzelpersonen und Gruppen zu dem unter dem Patronat der Olympic Airways und der Schweizerischen Verkehrszentrale stehenden 9. Schneeskulpturen-Wettbewerb auf Hoch-Ybrig treffen. Das Thema lautet «Olympiade». Als Bauelemente zugelassen sind Schnee, Wasser und Phantasie. Den Teilnehmern wird während der vier Tage freie Fahrt zwischen Weglosen und Seebli oder Oberiberg gewährt, und am Samstag abend sind sie Gäste eines gemeinsamen Nachtessens im «Bärghus». Die Bewertung erfolgt durch eine Fach- und eine Publikumsjury. Als Preise winken Reisen nach Hellas und in Helvetien. Anmeldungen sind bis zum 31. Januar 1984 an das Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig AG, 8842 Hoch-Ybrig (Tel. 055 56 17 17), zu richten.

Öffentlicher Verkehr 1984
Die Schweizer Reisekasse (Reka) hat ein neues Verzeichnis «Öffentlicher Verkehr 1984» herausgebracht. Der erste Teil informiert über das touristische Angebot der öffentlichen Transportunternehmungen der Schweiz (Bahn, Postauto, Schiffe), wobei die einzelnen Fahrausweise vom normalen Billett über das Familienbillett bis zu den Tarifen der Fähren und dem Autoverlad durch die Alpentunnel beschrieben werden. Der zweite, grössere Teil ist den Bergbahnen und Skiliften an 335 Ferienorten der Schweiz gewidmet. Aufgeführt sind sämtliche Daten wie Kapazität und Länge, Abonnemente, Fahrpreise usw. Das Verzeichnis kann für 3 Franken bei der Schweizer Reisekasse, Neuengasse 15, 3001 Bern, bezogen, werden. Für Reka-Mitglieder gratis.

Reka: «Transports publics 1984»
La Caisse suisse de voyage (Reka) a publié un nouveau répertoire des «Transports publics 1984». La première partie contient des informations sur l'offre touristique des entreprises de transports publics de Suisse (chemins de fer, automobiles postales, bateaux). Les titres de circulation y sont décrits, à savoir les billets normaux, les billets de famille, etc. La seconde partie, plus volumineuse, est consacrée aux moyens de transport de montagne et aux téléskis. Des renseignements très complets sur les abonnements, les prix, la capacité et la longueur des installations dans 335 localités du pays permettront notamment aux skieurs de planifier leurs week-ends et leurs vacances. Ce catalogue peut être retiré, au prix de 3 francs, à la Caisse suisse de voyage, Neuengasse 15, 3001 Berne.

Mit der Bahn zum Wintersport
Die Schweizerischen Bundesbahnen organisieren auch diesen Winter wieder ihre geführten Skipauschalfahrten in attraktive Wintersportplätze. Gestartet wird von Basel, Bern, Biel, Kreuzlingen, Lausanne, Genf, Neuenburg, St. Gallen, Schaffhausen und Thun aus. Während der Reise offeriert man einen Verpflegungsdienst, Musik und Gemütlichkeit. Mehr auf Individualisten abgestimmt präsentieren sich die verschiedenen Skipässe. Sie sind 1 Tag gültig und schliessen Bahnfahrt, Tageskarte für Bergbahnen und Skilifte des Zielortes ein. Einige Beispiele: Basel–Davos/Parsenngebiet Fr. 69.–, Bern–«Weisses Hochland» (Skigebiet Zweisimmen–Château-d'Œx mit 69 Bergbahnen und Skiliften sowie Hallenbad Gstaad) Fr. 52.–, Zürich–Arosa Fr. 67.–. Auskünfte erteilen die Bahnstationen.

Nouveautés au Valais
D'un bout à l'autre du canton de Valais, les stations annoncent de nombreuses nouveautés pour les sportifs. Ainsi, Verbier ouvrira cet hiver une partie de son centre polysportif et Crans Montana ses deux grands parkings couverts. Aminona disposera d'un nouveau télésiège à trois places à la Toula, St-Luc d'une nouvelle piste de ski de fond de 4 km à 1800 m d'altitude, Saas Grund inaugurera la deuxième section de la télécabine reliant la station à Kreuzboden. Plus de 25 km de pistes de fond entièrement balisées relieront Saas Balen à Saas Almagell. Ovronnaz a augmenté le débit de ses installations; 15 km de pistes pour le ski de randonnée, le tout entièrement balisé, ont été créés entre Liddes et Bourg-St-Pierre.

Ski nordique dans le Haut-Jura
Afin de développer le tourisme de séjour durant la saison hivernale, «Pro Jura» organise pour la 7e fois consécutive, des arrangements forfaitaires de ski nordique dans une dizaine d'hôtels du Haut-Jura. Le forfait «Evasion», d'une durée de 2 à 7 jours concerne les familles et les individuels qui ont la possibilité de fixer eux-mêmes le jour de départ et d'arrivée. Par contre, le forfait «Equipe» offre une semaine de ski nordique sous la conduite d'un guide chevronné au Plateau des Franches-Montagnes. On peut se procurer les renseignements auprès de «Pro Jura», 2740 Moutier.

Ferien im Familienhotel
Der Schweizer Hotelier-Verein (SHV) hat nach dem Erfolg des letzten Jahres auch für 1984 ein Verzeichnis von Hotels mit familiengerechten Dienstleistungen und Einrichtungen herausgebracht. Aufgeführt sind 95 Hotels der 2- bis 5-Stern-Kategorien in 64 Ferienorten der Schweiz. Sie bieten unter anderem Kindermahlzeiten bereits um 18 Uhr, Spielzimmer, Beratung für Ausflüge mit Sprösslingen. Und last, but not least werden Ermässigungen gewährt: bis zu 6 Jahren nach Ermessen des Hoteliers, von 6 bis 12 Jahren im allgemeinen 50% und von 12 bis 16 Jahren 30%. Im Prospekt sind weiter alle Mitglieder des «Klubs kinderfreundlicher Schweizer Hotels» angegeben. Zu beziehen ist das Verzeichnis kostenlos beim Schweizer Hotelier-Verein, Monbijoustrasse 130, 3001 Bern.

Schweizer Hotelführer 1984
Der Schweizer Hotelier-Verein (SHV) bietet in seinem für 1984 neu herausgegebenen Hotelführer eine vollständige Übersicht über alle dem SHV angeschlossenen Hotel- und Restaurationsbetriebe. Symbole charakterisieren die besonderen Einrichtungen wie Hallenbad, Tennisplatz, Sauna usw. Allgemeine touristische Informationen und das Restaurantverzeichnis sind in einem Separatteil vermerkt. Aufgrund der SHV-Klassifikation stehen 1984 in der Schweiz folgende Hotelkategorien zur Verfügung: 97 Fünf-Stern-Hotels, 458 Vier-Stern-Hotels, 1028 Drei-Stern-Hotels, 666 Zwei-Stern-Hotels und 294 Ein-Stern-Hotels. Zusätzlich sind rund 200 Landgasthöfe und Berghäuser aufgeführt. Der Hotelführer ist kostenlos zu beziehen beim Schweizer Hotelier-Verein, Postfach 2657, 3001 Bern.

Guide suisse des hôtels 1984
La Société suisse des hôteliers (SSH) vient de publier le Guide suisse des hôtels 1984, qui donne la liste complète de tous les hôtels et restaurants affiliés à la SSH. Plus de 12 symboles indiquent les particularités de chaque établissement, signalant lesquels d'entre eux disposent par exemple d'une piscine couverte, d'un court de tennis, d'un sauna ou de toute autre installation. Des informations touristiques d'ordre général et une liste des restaurants figurent sous une rubrique séparée. D'après la classification SSH, il existera en 1984, les catégories suivantes d'hôtel en Suisse: 97 hôtels cinq étoiles, 458 hôtels quatre étoiles, 1028 hôtels trois étoiles, 666 hôtels deux étoiles et 294 hôtels une étoile. Ce guide peut être obtenu gratuitement auprès de la SSH, case postale 2657, 3001 Berne.

Kunsthaus Zürich: Jörg Immendorff
Neben der einmaligen Sonderschau von Leonardo da Vincis Naturstudien aus der Königlichen Bibliothek in Windsor Castle (noch bis 22. Januar) wird der Besucher des Zürcher Kunsthauses derzeit von einer riesigen, allerdings antiakademischen Bildergalerie angezogen: ältere, neuere und neuste Bildschöpfungen des 1945 unweit von Lüneburg geborenen Aktionsmalers und Beuys-Schülers Jörg Immendorff bestücken in ironisch-klassischer Anordnung den grossen Ausstellungssaal. Das Abschreiten dieser deutsch-deutschen Paradestrasse mit Immendorffs bronzener Monumentalplastik «Naht» (Brandenburger Tor – Weltfrage, 1982) im Fluchtpunkt lässt durch die politisch engagierten Bildinhalte und Bildzeichen, wie Adler, Eisscholle, Stern, Stuhl, Sichel, Hammer, Hakenkreuz, Kanonenrohre, Gitterzäune, Wachttürme und Mauern, die Erinnerungen an Ruhmeshallen hoch stärker aufleben. Um so direkter sprechen und agieren in diesem scheinbar harmonischen Rahmen die Bildgeschichten. Die «Naht»-Stelle zweier politischer und gesellschaftlicher Systeme, das geteilte Deutschland, fordert den Aktivisten Immendorff in seinem gesamten künstlerischen Schaffen: «Es gilt, unter veränderten Bedingungen, in neuen Verhältnissen, in jeder Situation Position zu beziehen und sich eindeutig zu verhalten – dies ist gerade in Zeiten, in denen alles relativiert und damit aufgeweicht wird, wichtig!» Immendorff, der sich als politischer Maler versteht, sieht in der Befragung der deutsch-deutschen Wirklichkeit ein Einblickgeben in die heutige internationale Situation. Von dieser bedrohlichen Zerrissenheit und den Polaritäten kündet in stärkster malerischer Bewegung die grossdimensionierte Kunstharz-auf-Leinwand-Serie «Café Deutschland». Bis 22. Januar

Musée gruérien, Bulle: Peintures du Mithila
Une centaine de papiers richement décorés provenant du Mithila, une région au nord de l'Inde, sont exposés en ce moment au Musée gruérien à Bulle. Ces feuilles, confectionnées par des femmes, ont souvent une longueur de plusieurs mètres et servent d'ornement dans la maison ou de cadeau de mariage. Elles jouent aussi un rôle en tant qu'offrandes rituelles dans le cadre des croyances religieuses et mythologiques.
Jusqu'au 5 février

Rund hundert reich dekorierte Papiere aus Mithila, im Norden Indiens, zeigt gegenwärtig das Musée gruérien in Bulle. Die von Frauen geschaffenen Blätter, die oft einige Meter Länge erreichen, dienen als dekorativer Schmuck im Haus, als Heiratsgeschenke, erfüllen aber auch als rituelle Gaben Funktionen im religiösen und mythologischen Glauben. Bis 5. Februar

Ausstellungshinweise: Peter Röllin

Aus «Die Bergbahn» von Moritz Kennel, 1962

Schweizer Bilderbuch-Illustratoren
Lexikon und Ausstellung
Mit der Publikation des viersprachigen Lexikons Schweizer Bilderbuch-Illustratoren 1900–1980 macht das 1967 gegründete Schweizerische Jugendbuch-Institut einen wichtigen Teil seiner Dokumentation zugänglich, die seit rund 15 Jahren aufgebaut wird. Für die verdienstvolle Arbeit, die mit Unterstützung zahlreicher Institutionen im Desertina-Verlag, Disentis/Mustér, erschienen ist, zeichnen Verena Rutschmann für den biographichen Teil und Regula Tremp für die Recherchen verantwortlich, beide als Mitarbeiterinnen des Instituts. Das auch in graphischer Hinsicht hervorragende Buch erfasst alphabetisch 351 Bilderbuch-Illustratoren in Kurzbiographien mit Porträts und Bildbeispielen. 80 Farbtafeln wecken nicht nur Erinnerungen an manch vergessene Kindergeschichte, wie man sie noch von der eigenen Kinderstube oder aus Grossmutters und Grossvaters Kommode bildhaft vor sich hat, sondern sie illustrieren in ihrer frischen Druckwiedergabe auch künstlerische Glanzlichter innerhalb der Schweizer Bilderbuch-Produktion: Schwätzchen oder Fitzebutze von Ernst Kreidolf, Das tapfere Schneiderlein von Hans Witzig und dasjenige von Herbert Leupin, Frau Holle vom Kirchenmaler Fritz Kunz, Schweizer Bilderbuch von Theodor Barth, Von Sonne, Mond und Sternen von Lisa Wenger-Ruutz, D'r luschtig Zipiti von Paul Hosch und Hans Melching, En guerre von Charlotte Schaller, Colinette et Crin-Crin von Henriette Bolle, Der Leuchtturm von Berta Tappolet, das Leporello Wilhelm Tell von Warja Honegger-Lavater, Ein Bär, der ein Bär bleiben wollte von Jörg Müller, Metamorfosia von Mario Grasso oder Grand Livre de Yok-Yok von Etienne Delessert, um nur einige zu nennen. Dem eigentlichen Lexikon voraus gehen viersprachige Einführungen, die sich mit den Entwicklungen der Bilderbücher in der deutschen, französischen, italienischen und rätoromanischen Schweiz befassen.
Aus Anlass des Erscheinens des Lexikons zeigt das Schweizerische Jugendbuch-Institut am Zeltweg 13 in Zürich noch bis 11. Januar eine Ausstellung «Profile Schweizer Bilderbuch-Künstler». Die Auswahl macht das Schaffen einzelner Illustratoren zwischen freier und angewandter Kunst sichtbar. Neben Büchern sind Skizzen, Gemälde und Plakate zu sehen.
Öffnungszeiten: Dienstag 11–16 Uhr, Mittwoch 14–20 Uhr oder nach Vereinbarung. Schweizerisches Jugendbuch-Institut, Zeltweg 13, 8032 Zürich, Telefon 01 47 90 44

Illustrateurs suisses de livres d'images
Dictionnaire et exposition
Par la publication du dictionnaire en quatre langues des «Illustrateurs suisses de livres d'images 1900–1980», l'Institut suisse des livres pour la jeunesse, fondé en 1957, rend publique une part importante de la documentation qu'il a réunie depuis une quinzaine d'années. L'ouvrage méritoire, publié par les Editions Desertina à Disentis/Mustér avec le soutien de nombreuses institutions, est dû, pour la partie biographique, à Verena Rutschmann et pour les recherches à Regula Tremp, toutes deux collaboratrices de l'Institut. Ce livre, remarquable aussi du point de vue graphique, comprend dans l'ordre alphabétique 351 illustrateurs de livres d'images, avec de brèves biographies, des portraits et des reproductions d'œuvres. Quatre-vingts planches en couleurs rappellent les histoires oubliées de notre enfance, comme on les retrouve dans sa mémoire ou comme les évoquent les souvenirs conservés dans la commode des grands-parents, et illustrent en outre, dans la fraîcheur de la reproduction quelques chefs-d'œuvre de la production suisse de livres d'images. Le dictionnaire proprement dit est précédé d'introductions dans les quatre langues sur l'évolution du livre d'images en Suisse alémanique, romande, italienne et rhéto-romane.
A l'occasion de la parution du dictionnaire, l'Institut suisse des livres pour la jeunesse, Zeltweg 13 à Zurich, présente jusqu'au 11 janvier une exposition intitulée «Profils d'artistes suisses de livres d'images». La sélection montre les œuvres de quelques illustrateurs qui se situent entre les beaux-arts et les arts appliqués. Elle comprend, à côté des livres, des dessins, des tableaux et des affiches.
Heures de visite: mardi de 11 à 16 heures, mercredi de 14 à 20 heures ou sur rendez-vous

Musée d'art et d'histoire, Genève: Pionniers du meuble du XXe siècle
Par l'exposition de quelque trois cents chaises, chaises longues, canapés, fauteuils, tables, tabourets, lampes, commodes et tapis, le Musée d'art et d'histoire de Genève entend attirer l'attention sur les créations d'éminents pionniers de l'ameublement du XXe siècle. Sur cette nouvelle orientation à laquelle l'introduction de matériaux nouveaux tels que les étoffes synthétiques et l'acier chromé ouvraient de vastes perspectives, des artistes comme Le Corbusier et les représentants du Bauhaus ont exercé avant et après 1920 une profonde influence. Ces meubles ainsi que les autres objets d'ameublement captivent encore aujourd'hui le regard par l'association réaliste de l'esthétique des formes et de l'utilité fonctionnelle. Parmi les créateurs on peut citer: Charles Renie Mackintosh, Josef Hoffmann, Marcel Breuer, Ludwig Mies van der Rohe, Mart Stam, Eileen Gray, Le Corbusier, Gerrit Thomas Rietveld, Charles Eames, Alvar Aalto, Eero Saarinen, Vico Magistretti, Gaetano Pesce, Hans Eichenberger, Fritz Haller, Robert Haussmann ...
Jusqu'au 29 janvier

Mit der Ausstellung von rund 300 Stühlen, Chaises-longues, Kanapees, Fauteuils, Tischen, Taburetten, Lampen, Kommoden und Teppichen weist das Genfer Musée d'art et d'histoire auf das Schaffen bedeutender Pioniere im 20. Jahrhundert hin. Gewichte innerhalb der neuen Entwicklung, für die das Aufkommen neuer Materialien wie Kunststoffe und Chromstahl ein weites Gestaltungsfeld eröffnete, setzten neben Le Corbusier vor allem die Vertreter des Bauhauses vor und nach 1920. In der Zielsetzung, Formschönheit und Funktion sachlich zu vereinen, überzeugen diese Möbel und sonstigen Einrichtungsgegenstände noch heute. Vertreten sind an dieser Ausstellung Werke von Josef Hoffmann, Marcel Breuer, Ludwig Mies van der Rohe, Le Corbusier, Alvar Aalto, Eero Saarinen, Robert Haussmann und anderen. Bis 29. Januar

Musée Rath, Genève: Joseph Lachat / Gérard Ducimetière
Une centaine de peintures et de dessins permettent de retracer la carrière de Joseph Lachat. L'artiste est né en 1908 à Moutier. Après la seconde guerre mondiale, il s'adonna à la peinture à laquelle il se consacra entièrement. D'un long séjour à Alicante (1954–1959), il rapporta une série de toiles aux couleurs vigoureuses, s'ordonnant en une composition puissamment rythmée. Au cours des années passées en Valais (1960–1969), il peignit avec fièvre des tableaux faits d'une pâte épaisse, à l'image de la rude terre valaisanne. Installé en 1970 à Genève, l'artiste atteint, dans ses toiles récentes, un calme, une sérénité qui témoignent d'une grande maîtrise des moyens et d'une sensibilité profonde.
Le Musée Rath présente simultanément, sous le titre «peintures académiques», de nouvelles œuvres de l'artiste Gérard Ducimetière, né à Genève en 1940. Jusqu'au 29 janvier

Museum Bellerive, Zürich: Papierobjekte
Die im vergangenen Jahr im Lausanner Musée des arts décoratifs gezeigte Ausstellung ist nun in Zürich zu sehen. Papier, alltägliches Material für schriftliche Übermittlungen und Verpackungen, liefert auch Künstlern eine Vielfalt von Möglichkeiten schöpferischer Auseinandersetzung. Schichten, Reissen, Durchstechen, Falten, Knittern, Montieren oder Flechten sind Techniken der künstlerisch bearbeiteten Papiere. Die Auswahl von über hundert Objekten von dreizehn Künstlern aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Österreich, den USA und der Schweiz wird ergänzt durch eine didaktische Ausstellung über Papierexperimente aus Pflanzenfasern von Claudie und François Hunzinger. Bis 5. Februar

Albert Nyfeler, Die alte Muhme, o. J., Tuschzeichnung

Alpines Museum Bern:
Gedächtnisausstellung Albert Nyfeler

Das Schweizerische Alpine Museum in Bern nimmt den 100. Geburtstag des Alpenmalers und Photographen Albert Nyfeler (1883–1969) zum Anlass, dessen Lebenswerk in einer Ausstellung zu würdigen. Albert Nyfelers zeichnerisches, malerisches und photographisches Werk bringt fast ausschliesslich die Landschaft, Kultur und die Menschen des Lötschentals zur Darstellung. In Kippel hat sich der naturverbundene Künstler Anfang der zwanziger Jahre niedergelassen. In leuchtenden, aber zart aufgetragenen Farben gelang es ihm, nicht nur die faszinierende Kulisse der Gebirge, die das Lötschental umrahmen, festzuhalten, sondern mit den zahlreichen Porträts und Figurenbildern auch ein Stück Vergangenheit des Tales in die Werke hineinzutragen. Die grosse photographische Sammlung, die Albert Nyfeler im Verlaufe seines Lebens aufgebaut hat, zählt zu den bedeutendsten volkskundlichen Dokumentationen unseres Landes. Das Lötschental in all seinen Fazetten und kulturellen Eigenarten ist darin festgehalten.
Bis 12. Februar. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 9–12 und 14–17 Uhr, Sonntag 10–12 und 14–17 Uhr, Montag 14–17 Uhr.

Musée des arts décoratifs, Lausanne:
L'art de l'emballage traditionnel au Japon, Bijoux contemporains du Japon, Enveloppes de fête

Le «tsutsumi» – art de l'emballage – repose, au Japon, sur une longue tradition. De même que les arrangements floraux, le tsutsumi est considéré dans la culture japonaise comme une activité créative. Trois centaines d'objets en bambou, en raphia, en bois, en tissu et en d'autres matériaux, en donnent un aperçu très varié.
La deuxième exposition est consacrée aux bijoux contemporains du Japon. Contrairement au tsutsumi, le bijou, tel que nous le connaissons en Occident, n'a pas une longue histoire au Japon. Les débuts ne datent que de la fin du siècle passé. Les bijoux de 28 artistes ont été sélectionnés au Musée de la joaillerie à Pforzheim ainsi que par la «Japan Jewellery Designers Association».
Les enveloppes de papier à lettre présentées dans la troisième exposition expriment la fantaisie, l'humour et l'ironie. De nombreux artistes soignent leur travail jusqu'à coller artistement les timbres sur les enveloppes, ainsi que le montre un choix de destinataires étrangers et suisses.
Jusqu'au 15 janvier

Tsutsumi, die Kunst der Verpackung, kennt in Japan eine lange Tradition. Ähnlich dem Blumenstecken gilt das Tsutsumi in der japanischen Kultur als schöpferischer Akt. Die rund 300 Objekte aus Bambus, Bast, Holz, Geweben und anderen Materialien liefern einen bunten Einblick.
Zeitgenössischem japanischem Schmuck ist die zweite Ausstellung gewidmet. Im Gegensatz zum Tsutsumi hat der Schmuck, wie wir ihn im Westen kennen, in Japan noch keine grosse Geschichte. Die Anfänge begannen erst Ende des vergangenen Jahrhunderts. Die Schmuckstücke von 28 Künstlern wurden vom Schmuckmuseum in Pforzheim und der Japan Jewellery Designers Association ausgewählt.
Phantasie, Witz und Ironie manifestieren sich auf den ausgestellten Briefumschlägen der dritten Ausstellung. Zahlreiche Künstler pflegen ihre Arbeit bis zum Aufkleben der Briefmarken auf künstlerisch gestaltete Briefumschläge. Die Auswahl reicht von ausländischen bis zu schweizerischen Absendern.
Bis 15. Januar

Sonderausstellung im PTT-Museum, Bern:
Les marques postales de Genève / Die Post im Lande Appenzell / Hotelpost

Zwei Schenkungen privater Sammlungen gaben Anlass zu dieser Sonderausstellung. Die Schenkung Werner Liniger enthält Briefe aus vier Jahrhunderten, darunter einen 1458 datierten, postalischen Beleg. Vertreten ist auch der erste Poststempel der Schweiz, «De Genève», aus den 1690er Jahren. Die Sammlung führt zeitlich vom Mittelalter über die französische Revolution, die Fischerpost (1815–1830), die Kantonalpost (1831–1851) bis zu den Stempeln der Aussengemeinden. – Die Post im Lande Appenzell: die Schenkung Erwin Bosshard umfasst Belege der beiden appenzellischen Hauptorte Appenzell und Herisau, darunter frühe Regierungsbriefe. – In der Frühzeit grosser Hotels in entlegenen Berggebieten der Schweiz im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts fehlten oft noch Postbureaux, so dass einzelne Hotel- und Gastbetriebe eigene Poststellen mit Telegraph- und Telephondiensten einrichten mussten und auch den Postdienst bis zur nächsten Talpost zu besorgen hatten. Da die Post vornehmer Hotels meist ins Ausland wanderte, sind Belege von Hotelpostmarken und Privatpoststempeln heute sehr selten. Einen grösseren Bestand konnte das PTT-Museum kürzlich erwerben.
Bis 29. Januar

Deux donations de collectionneurs privés sont à l'origine de cette exposition. Celle de Werner Liniger contient des lettres réparties sur quatre siècles, dont une, porte une estampille postale de 1458. On y trouve aussi le premier sceau postal de Suisse, «De Genève», apposé vers 1690. Chronologiquement, la collection va du Moyen Age à la Révolution française, puis à la poste de Fischer (1815–1830) et à la poste cantonale (1831–1851) jusqu'aux sceaux des communes extérieures.
La poste au pays d'Appenzell – donation Erwin Bosshard – comprend des lettres des deux chefs-lieux appenzellois, Appenzell et Herisau, ainsi que d'anciens message gouvernementaux.
Au début des grands hôtels – dans le dernier quart du XIXe siècle – ceux-ci étaient souvent situés dans des régions isolées de Suisse où il n'y avait pas de bureau de poste, de sorte que les hôtels étaient obligés d'aménager leur propre service postal avec télégraphe et téléphone et même d'assurer le transport du courrier jusqu'au prochain office postal dans la vallée. Comme le courrier des grands hôtels était en général destiné à l'étranger, les documents portant les timbres des postes d'hôtels ou de la poste privée sont aujourd'hui très rares. Le Musée des PTT a pu en acquérir récemment un assez grand nombre.
Jusqu'au 29 janvier

Neue Bücher

Buchbesprechungen: Erica Printz

Kunde aus der Jungsteinzeit

Wie wird die Zukunft sein? Diese, manchmal bange, Frage ist nicht zu beantworten. Wie war die Vergangenheit? Solche Neugier kann eher befriedigt werden, obwohl auch da Unsicherheiten vorhanden sind, je weiter zurück wir die Vergangenheit verfolgen. Letztlich kommen wir auch da oft nur mit Spekulationen aus, aber wenigstens haben zum Beispiel die Archäologen Handfestes zur Verfügung, um für uns ein Bild der Vergangenheit herzustellen. Der Bau der N5 zwischen Biel und Neuenburg am linken Bielersee-Ufer hat, zur Freude des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern, die Ausgrabungen der seit 1874 bekannten neolitischen Ufersiedlung bei Twann sehr beschleunigt, und jetzt liegt mit dem Buch «Vor 5000 Jahren» auch eine publizistische Auswertung vor. Anhand der vielfältigen Funde – Keramikscherben und -gefässe, Knochen, Werkzeug, Jagdwaffen, Schmuck, Holzpfähle, Herdstellen, Samen, pflanzliche Überreste usw. – kann heute rekonstruiert werden, wie sich das Leben in einem jungsteinzeitlichen Dorf abspielte. Das Buch beschreibt auch den Vorgang des Ausgrabens und die Arbeit der Archäologen und ihrer Helfer sowie die Methoden der Rekonstruktion ausführlich. Ein lebendiges Stück Unterricht in Vorgeschichte ist so entstanden.
Alex R. Furger / Fanny Hartmann: «Vor 5000 Jahren – So lebten unsere Vorfahren in der Jungsteinzeit.» Paul Haupt, Bern. 171 S. mit vielen farb. und Schwarzweissabb. Fr. 34.–.

Der Strahler und sein Handwerk

Viele Sagen im Alpengebiet kreisen um leuchtende Kristallpaläste und -grotten, die von Feen, Zwergen oder Berggeistern bewacht werden. Diese begegnen den Menschen feindlich oder freundlich, wie auch heute noch die Naturgewalten dem Bergkristallsucher, dem Strahler, entweder wohl- oder übelwollen. Doch nicht nur Glück oder Pech bestimmen den Erfolg des Strahlers; gute Kondition und Vorbereitung eines Ganges sind so unerlässlich wie mineralogische Kenntnisse, Ausdauer und Leidenschaft. Bis um die Jahrhundertwende haben vor allem Bergbauern und -führer, Jäger, Förster und Holzarbeiter die Kristallsuche betrieben. Später erhielten sie Zuzug von Wirten, Hoteliers und Hüttenwarten so-